

# Poener Tageblatt

Frauen-Schutzkleidung für Restaurants und Kaffees sehr billig nur bei B. Hildebrandt Poznań, Stary Rynek 73/74.

**Bezugspreis:** Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.80 zl. Poener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten 4.80 zl. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zl. Deutschland und übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt, Vertriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Poener Tageblatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegramm an: Tagblatt, Poznań. Postsched-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Druckaria i Wydawnictwo, Poznań). Postsched-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenpartie die achtgesetzte Millimeterzeile 15 gr. im Textteil die viergesetzte Millimeterzeile 75 gr. Deutschland und übrig. Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Blatavorlage und schwieriger Satz 50%. Aufschlag. Absetzung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Cosmos“ Sp. 3 o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postsched-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Cosmos Sp. 3 o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Steuerreklamationen selbständig n. richtig durch Das Polnische Einkommenssteuer-Gesetz in deutscher Übersetzung Preis z. 7.50. Zu haben in allen Buchhandlungen.

71. Jahrgang

Dienstag, 19. April 1932

Nr. 89.

## Polen zur Donaufrage

Beginn der internationalen Handelskammerkonferenz in Innsbruck

Auf der gestern in Innsbruck begonnenen internationalen Handelskammerkonferenz ergriff in der allgemeinen Debatte auch der polnische Delegierte, Abg. Stanislaw Wartalski das Wort und gab den polnischen Standpunkt zu der Donaufrage bekannt. Er führte aus, daß Polen zu den französischen Nachfolgestaaten gehöre, die durch engen wirtschaftlichen Bande mit den Donauländern verknüpft seien. Polen hätte auch ein besonders großes Interesse an der Regelung der Donaufrage. Ein Viertel des gesamten polnischen Exports geht nach den Donauländern, und die Aufrechterhaltung dieses Exports sei eine unbedingte Notwendigkeit in Abtrag der Tatsache, daß der Export nach den anderen Alpenmärkten ständig zurückgehe. Wenn also die besonderen polnischen Interessen, wie es im übrigen auch der französische Plan vorstellt, gefestigt würden, so würden die polnischen Wirtschaftskreise zur Mitarbeit an der Verwirklichung des Donauplanes bereit sein.

Eine ausführliche polnische Stellungnahme zum Donauplan wird im Laufe der Tagung noch ein anderer polnischer Vertreter, der bekannte Wissenschaftler Dr. Roger Battaglia beisteuern.

Es ist erstaunlich, daß die polnischen Vertreter im Ausland seit einiger Zeit ständig betonen, sie seien durchaus Anhänger des französischen Donauplanes und müßten auf einer Beteiligung Polens an dem Donauplan bestehen. Beide Theesen stehen einander diametral gegenüber. Bei der Erörterung über den Tardieu'schen Donauplan hat Frankreich bisher noch nicht mit einem einzigen Worte eine Beteiligung Polens an dem Donauplan in Erwägung gezogen. Das ist vielmehr Deutschland vorbehalten geblieben, das seinerseits eine Beteiligung Polens am Donauplan nicht abgeneigt ist, sondern sie befürwortet. Im übrigen stehen die Erklärungen des Abg. Wartalski darüber, daß der französische Plan die polnischen Interessen Polens sichert, im Gegenzug zu allen Stellungnahmen innerhalb Polens und dürften lediglich auf einen Druck des französischen Bundesgenossen zurückzuführen sein, dem wahrscheinlich die ständige polnische Kritik an dem französischen Plan unangenehm geworden ist und der diese Kritik zumindest auf internationalem Gebiet nicht haben möchte.

## Botschafter Mellon gegen Aufrollung der Schuldenfrage

London, 18. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, der amerikanische Botschafter in London, Mellon, habe in privaten Befragungen mit britischen Ministern und Beamten und auch mit einigen diplomatischen Vertretern deutlich zu verstehen gegeben, daß es zwecklos, wenn nicht verzweifelt wäre, wenn die europäischen Schuldnerstaaten gegenwärtig die Frage der Revision unter Annulierung der Schulden aufrollen würden.

## Die dritte Fahrt „Graf Zeppelin“ wieder auf dem Wege

Friedrichshafen, 18. April. „Graf Zeppelin“ ist heute um 0.06 Uhr zu seiner dritten Südamerikafahrt unter Führung von Dr. Essener gestartet.

## Marga v. Ehdorf leicht verletzt

Berlin, 18. April. Die Fliegerin Marga von Ehdorf stürzte unweit Bangkok ab und erlitt leichte Verletzungen.

**Hindenburg**

Turin, 18. April. Ueber den Reichspräsidenten von Hindenburg äußert sich eine bekannte italienische Zeitung, die in Turin erscheint. Hindenburg, so schreibt das Blatt, sei in jeder Hinsicht das Symbol Deutschlands, das alle Stürme überlebe, das zuverlässig den Blick in die Zukunft richte und allen Gewalten zum Trotz feststehe. Hindenburg habe unbeeinträchtigt von rechts oder links sofort nach seiner Wiederwahl einen Mahnruf zur Einheit erlassen, um allen Deutschen zu versichern, daß sie auch die größten Schwierigkeiten überwinden würden, wenn sie seit in Eintracht zusammenstünden. Hindenburg sei einer von jenen Männer, welche die Bewegung den Völkern zur Rettung sende. Das Blatt würdigte dann eingehend die Verdienste Hindenburgs vor dem Kriege und nach dem Kriege.

## Polen für Abschaffung der Völkerbundskontrolle über Danzig?

(Eigenes Telegramm unseres Warschauer Berichtstatters)

■ Warschau, 18. April.

Wie verlautet, soll sich die polnische Regierung mit der Absicht tragen, in Genf Schritte zu unternehmen, die auf eine gründliche Neuordnung der staatsrechtlichen Beziehungen zwischen Polen und Danzig hinauslaufen. Die Forderungen der polnischen Regierung sollen dahin gehen, daß die Eingriffsmöglichkeiten Polens in innere Danziger Verhältnisse erweitert und der Posten eines Völkerbundskommissars in der Freien Stadt abgeschafft wird. Ferner wird behauptet, daß die polnische Regierung diese Forderungen in Genf mit dem Hinweis auf die Entwicklung der Hitlerorganisationen in Danzig und den vorläufigen Schiedsspruch des Völkerbundskommissars Graf Gravina über die polnischen Maßnahmen gegen den Danziger Befreiungsverkehr, der den polnischen Ansicht folge ein Fehlspruch ist, begründen.

In ungewöhnlich scharfer Form äußert sich in seiner Sonntagsausgabe über die polnisch-Danziger Beziehungen die der polnischen Regierung nahestehende größte Tageszeitung Polens, der „Kralauer Illustrierte Kurier“ in einem Leitartikel „Danzig, das ist nicht Shanghai!“. Das Blatt stellt darin eingangs fest, daß die Freie Stadt Danzig einen Faktor darstellt, der ernsthaft den Frieden gefährden kann. Danzig sei ein Pulverfaß. Mit großer Bewunderung und Entrüstung bliebe man in Polen darauf, wie der Völkerbund und sein Kommissar gebürgt alle Provokationen Danzigs ertragen. Man könnte noch die Ohnmacht des Völkerbundes gegenüber den Vorfällen im Februar 1933 verstehen. Die Mandatschule liege weit entfernt, und niemandem seien die eigentlichen Hintergründe des chinesisch-japanischen Konfliktes bekannt. Aber der Völkerbund müsse sich darüber klar sein, daß Danzig nicht Shanghai sei und Polen nicht totales und mit verhängten Armen zusehen könne, wie Abenteuer an seiner Grenze entfesselt würden. In seiner Garantie für die Freie Stadt hätte der Völkerbund im Jahre 1920 festgestellt, daß es Pflicht des Völkerbundes ist, zu untersuchen, ob die Danziger Verfassung die unerlässliche Gewähr für eine ständige und friedliche politische Grundlage bietet. Bei Betrachtung der heutigen Entwicklungen

lung der Dinge ist dem „Kralauer Kurier“ zu folge mit Entschiedenheit festzustellen, daß die Danziger Verfassung nicht die unerlässlich notwendige Garantie für eine friedliche Entwicklung bietet und keine zur Ordnung, Anarchie, schlechter Verwaltung und schließlich Mißachtung internationaler Verträge aufweist.

Das Kralauer Blatt weiß ferner zu berichten, daß in Anbetracht der gründlichen Änderung der Lage und damit Danzig aufhört, ein Beunruhigungs faktor zu sein,

### die polnische Regierung eine entschlossene und energische Aktion unternehmen wird,

die zum Ziele hat:

1. Erfüllung der durch den Völkerbund übernommenen Garantieverpflichtungen hinsichtlich der Danziger Verfassung, vor allem Verbot der Unterhaltung bewaffneter Parteiarmeenstruppen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, ferner eine Verhinderung der Anstellung von Reichsdeutschen als Beamte in Danzig;

2. völlige Aenderung des Warschauer Danziger politischen Abkommen zwischens Wiederherstellung des durch den Vertrag geschlossenen Zustandes, da nur so Danzig seiner Aufgabe als polnischer Hafen (Sitzdrat der Kralauer Zeitung) gerecht werden könne;

Abschaffung des Amtes eines Völkerbundskommissars, da die Erfahrung gelehrt habe, daß dieses Amt nicht geeignet ist, eventuelle polnisch-Danziger Beziehungen auf dem Kompromißweg beizulegen, sondern nur die polnisch-Danziger Beziehungen verschärft. Nun jedoch der Völkerbund der Ansicht sein sollte, daß dieses Amt aufrechterhalten bleiben muß, so müßten dem Völkerbundskommissar konkrete Möglichkeiten gegeben werden, um erfolgreich in Tätigkeit treten zu können. Außerdem müßte das Amt des Völkerbundskommissars von Vertretern solcher Völker ausgebürgert werden, die an den deutsch-polnischen Beziehungen direkt interessiert sind. Bis her hätte man aber mit einer Ausnahme zu Völkerbundskommissaren in Danzig Bürger solcher europäischen Staaten ernannt, die an dem Gesamtkomplex der deutsch-polnischen Fragen interessiert waren.

## Der Kampf im Dunkeln

(Von unserem Warschauer Ws-Korrespondenten)

Oft, wenn nächtliche Stille ihre Einkehr in die Straßen Warschaus hält, wenn der Strom der Fußgänger in der Krakauer Vorstadt sich verloren hat und nur in längeren Abständen der Nachtverkehr der wenigen Straßenbahnen und der Autotaxis ungehörigen Lärm in dieses schöne alte Stadtviertel trägt, scheint es, als ob in dem Palais des Ministerpräsidenten erst zu so später Stunde das eigentliche Leben pulsat. Hinter den dunklen Mäßen der Steinlöwen, die vor dem Palais Wacht halten, erstrahlt aus den großen Bogen türen das Licht der Kronleuchter im Portal, und darüber sind große Fenster hell erleuchtet: — der Ministerrat tagt. Meist weiß niemand, warum er tagt. Fremd wie die hell erleuchteten Fenster in der nachtdunklen Straße anmuten, ist die Arbeit, die dort geleistet wird, nicht nur der breiten Öffentlichkeit, sondern auch solchen Kreisen, die an den Majestäten anderer europäischer Staaten gemessen, schon ein Recht darauf hätten, zu wissen, worum es geht.

Zu gleicher Zeit sitzen an ihren Schreibtischen die politischen Journalisten der Warschauer Frühzeitungen und schreiben, Konferenzen und Telephongespräche mit „ihren“ Leuten, ein Stündchen journalistische Freibeuterei in den Pressezimmern des Sejm oder an den Stammtischen der Journalisten in den Kaffees haben den Tag ausgefüllt, und jetzt kommt das Wichtigste: das Formen. Positiv erfahren hat den ganzen Tag über niemand von diesen Journalisten etwas, denn niemand von „ihren“ Politikern weiß wirklich, worum es geht; ebenso wenig wissen es die wenigen höheren Beamten, zu denen Beziehungen bestehen. Also muß man kombinieren. Wenn es wirklich einwandfreie und zuverlässige Telepathen gäbe, sie würden sehr bald gegen riesige Gehälter von den politischen Redaktionen angestellt und wie ein Gral behütet und beschützt werden. Nur eine Redaktion braucht nicht zu dem Telepathen ihre Zuflucht nehmen, die „Gazeta Polska“, deren Redakteure sich beruhigt ohne Konferenzen schlafen legen können, da man an anderen Stellen für sie denkt und arbeitet.

So geht es nun schon jahrelang. In anderen europäischen und außereuropäischen Hauptstädten, wo politisches Leben überhaupt pulsat, wird, wenn etwas „passt“, die Öffentlichkeit zu mindesten teilweise richtig unterrichtet, oder es ist eben Ebbe in der Politik, und es geschieht wirklich nichts. Im ersten Falle weiß die Öffentlichkeit mehr oder weniger gut, daß etwas geschieht und was geschieht, im letzteren Falle kann sie überzeugt sein, daß es sich um eine scheinbare, sondern um eine wirkliche Stille handelt. In Warschau aber ist es umgekehrt. Wenn im Sejm der Regierungsbloc eifrig tagt, wenn von der Regierung durch ihre Agenturen eine Nachricht nach der anderen an die Presse gegeben wird, so kann man überzeugt sein, daß wirklich nichts passiert, daß die „fröhliche Schaffenskraft“ der Regierung keine Hemmungen empfindet und sich daher dem süßen Nichtstun der Geschäftigkeit hingeben kann, die im Grunde genommen nichts anderes ist als der behagliche Trab, der von jedem Droschkenauß gefordert wird, wenn er sich seinen Hafer verdienten soll.

Wesentlich anders liegen die Dinge, wenn es still ist im Sejm, im Ministerpräsidium und — last not least — im Belvedere. Keineswegs ist dann immer etwas los, wenn wirklich die Sauregurkenzeit auch die hohe Politik zur Untätigkeit ver-

## Diplomatiche Zwischenspiel

Hitler „kommt nach Danzig“ — Die Angst hat große Augen

Der Pariser „Matin“ läßt sich folgendes Märchen aus Genf berichten:

Telegramme von diplomatischer Seite berichten von einer angeblichen verdeckten Aktivität der Hitler-Organisationen auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Zahlreiche nationalsozialistische Führer seien in Danzig eingetroffen und hätten alle Hotelzimmer belegt. Die Leitung der Hitler-Partei scheine angesichts des Verboes der SA und SS in Deutschland ihr Hauptquartier von München nach Danzig verlegen zu wollen. In den Kreisen des Völkerbundskommissariats erwarten man dieserhalb diplomatische Vorstellungen.

Mit flinken Fingern weiß die Südost-Agentur aus Warschau hinzuzufügen — und das Pariser „Petit Journal“ sowie der größte Teil der polnischen Presse sind törig genug, diese Meldung wiederzugeben —, daß die Geheimarchive der Nationalsozialistischen Partei in Deutschland bereits in Danzig eingetroffen seien und mehrere Hitler-Führer demnächst in der Freien Stadt erwartet werden. Die polnische Regierung gedenkt unverzüglich von der deutschen Regierung Aufklärung zu verlangen über die Haltung, die sie in dieser Angelegenheit einnehmen werde.

Dazu bemerken die „Danziger Neuesten Nachrichten“:

Die polnische Regierung wird sich diesen Schritt höchstwahrscheinlich sparen, da sie viel zu gut darüber unterrichtet sein wird, daß diese Meldung ein aufgelegter Bluff ist. Ihre Quellen sind auch un schwer zu erkennen. Ihre erste Spur trat gestern schon der „Gazeta Gdanska“ zutage, und deren Gefasel über die Möglichkeit eines Besuches des Hitlerischen Hauptquartiers in Danzig war offenbar noch geboren aus den Nachrichten der Hitlerischen Zwischenlandung in Danzig anlässlich seiner Agitationsreise durch die Ostmark.

Warschauer Agenturen haben die Kombination der „Gazeta Gdanska“ begierig aufgegriffen, und da die publizistischen Fäden zwischen Warschau

und Paris gut funktionieren, hat es nicht schwer gehalten, eine verwegen schillernde Seifenblase in der französischen Presse stecken zu lassen. Dabei wird vorstichtigerweise die Aktion der Meldung von Paris nach Genf verlegt. Aber diese Seifenblase wird nicht lange halten.

Ein Anruf des Völkerbundskommissariats beim Hohen Kommissar in Danzig wird sofort feststellen können, daß an der ganzen Meldung von einer angeblichen Verlegung des Hitlerischen Hauptquartiers nach Danzig, von der Belegung aller Hotelzimmer, von der Verbringung der nationalsozialistischen Geheimarchive nach Danzig kein wahres Wort ist. Danzig kennt die Schwierigkeiten seiner Lage auch viel zu gut, als daß es sich die Wirkungen einer solchen Aktion zumuten könnte.

Die Hotelzimmer in Danzig sind so leer wie stets. Es sind nicht nur nicht nationalsozialistische Führer in Danzig eingetroffen, sondern es sind im Gegenteil sogar die Danziger Führer der Nationalsozialistischen Partei auf die Wahlkreise nach Preußen gegangen, und nichts in Danzig hat sich ergeben, was die ungeschickte Warschauer Meldung auch nur in irgendeiner Richtung bestätigen könnte.

Auf unsere Anfrage wird uns vom Büro der Nationalsozialistischen Partei in Danzig geantwortet, daß von irgend einer Art Hitler nicht danachstellt, hier nichts bekannt sei und daß eine solche Aussicht auch nicht bestehe.

Die Pariser Sensation hat also nur ein kurzes Dasein gehabt. Die diplomatischen Vorstellungen werden keinen rechten Anlaß haben, sich wegen irgend etwas in Bewegung zu setzen.“

### Gekentert

Breslau, 18. April. Auf dem Udersee kenterte ein mit 5 Personen besetztes Boot. Vier Männer kamen ums Leben, einer wurde gerettet.

urteilt. Wenn jedoch überhaupt etwas los ist, so ist es dann meistens „ganz oben“ merkwürdig still. Aber wie die Stille vor dem Sturm Menschen, Tiere und Pflanzen bedrückt, so übt auch diese geheimnisvolle und inhaltschwere Stille in der Regierung einen merkwürdigen Einfluss auf das, was man politische Meinung oder Öffentlichkeit nennt, aus. Dementis und Beruhigungen helfen da wenig, die drückende Atmosphäre kann auch dadurch nicht beseitigt werden, daß man dem Bedrückten ein schönes Liedchen vorsingt und die Augen zubindet.

So ist die Luft wieder einmal in Warschau. An sich hätte man in den Redaktionstuben heute keine Veranlassung, aus Langeweile nichts anderes zu tun, als mutwillig Horoskope über die politische Zukunft der Regierung, des Landes usw. anzustellen. Es passieren genug Dinge in der Welt, die wohl geeignet sind, Spalten über Spalten zu füllen, und der 1. April ist auch schon vorüber.

Wenn dennoch zum großen Leidwesen und Ärger der Regierung nahestehenden Kreise das Suchen der leider nur sehr unvollkommenen Telepathen in den Redaktionstabern nicht aufhört, wenn sie sich immer wieder in Trancezustand versetzen und ihre Hände immer wieder suchend bald in die Richtung des Ministerratspräsidiums, bald in die des Belvedere und in letzter Zeit auch in die des Sejm vorstrecken, so ist diese Hartnäckigkeit nicht grundlos.

Dass man ein wenig Positives weiß, ist wahrhaftig nicht die Schuld der schweigenden Hüpfer in Warschau. Es läuft sich nicht ganz umgehen, in diesen oder jenen Fragen auf das Ausland zu hören. In diesen fremden Staaten aber hat man keinen Sinn für die ägyptische Finsternis, die hinsichtlich der politischen Informationen herrscht, und so erfährt denn meistens aus dem Umweg über irgendeine fremde Hauptstadt die sensationslüsternen Oppositionspresse ein Kleinwenig von dem, was vor sich geht, und macht daraus meist etwas sehr Großes. Wahrscheinlich sind viele dieser Vorgänge auch wirklich groß und bedeutungsvoll. Nur ist der kleine Teil, den von ihnen zu erhalten der Oppositionspresse gelingt, nach seiner Verarbeitung in den Redaktionstabern meist schon zu stark mit eigenen Zutaten vermischt. Immerhin, ein Körnchen Wahrheit ist doch darin und lädt darauf schließen, welcher Art diese wichtigen Vorgänge sein können.

Seit vielen Wochen sitzen in Paris einflussreiche Männer der polnischen Politik und verhandeln. Immer wieder hat man von Konferenzen gehört, die Außenminister Józef Piłsudski mit dem Ministerpräsidenten Tadeusz Czapski und während des ersten Abschnitts der Abrüstungskonferenz hat Außenminister Józef Piłsudski mehr in Paris als in Genf gesessen. Auch Botschafter Beck war in Paris und dann in London und verhandelte. Botschafter Chłapowski und der seit längerer Zeit ständig in Paris weilende Senator Targowski verhandeln ununterbrochen, maßgebende Finanzpolitiker Polens waren in Paris und verhandelten. Worüber? Über die französische Eisenbahnleihe, zweifellos, aber war nur deshalb ein solches Aufgebot an Persönlichkeiten und an Zeit notwendig? Noch immer ist die Anleihe nicht abgeschlossen und ihr Schicksal gilt als ungewiss. Das für den Tag nach den Osterfeiertagen angekündigte offizielle Communiqué über die Anleihe ist bis heute nicht erschienen. Wenn auch Verkehrsminister Kühn nur, wie die Regierungspresse behauptet, zu Erholungszeiten nach Frankreich gefahren ist (aber warum denn, wir haben doch so schöne Kurorte im Innlande? D. Red.), zweifellos wird er auf seiner Durchreise durch Paris einiges über den Stand der Verhandlungen erfahren haben, was die Öffentlichkeit hierzulande zunächst wohl noch nicht erfahren wird. Die wochenlangen Verhandlungen in Paris, die auch jetzt noch weiter gehen, werden wohl einen größeren Fragenkomplex betroffen haben, als nur die Eisenbahnlinie Oberschlesien-Gdingen und die Einstellung Polens zum französischen Donauplan. Sicherlich hängt die Konferenz von Spala und die neue Heranziehung Professor Bartels zur Mitarbeit am politischen Leben mit Paris ebenso eng zusammen, wie die dortigen Verhandlungen mit der Konferenz hier zeitlich zusammenfallen. Ob diesenigen, die behaupten, daß der Bartelsche Ballast ebensowenig auf das Schwergewicht der jetzigen Regierungsgrundlage einwirkt, wie bisher die Dinge in Paris eine

Aenderung erfahren haben, so ganz Unrecht haben, — wer weiß es?

Irgendwo ist die Maschine defekt, läuft leer. Das ist schlimm in einer Zeit, wo überall das Räderwerk der politischen Maschinen in schnellstem Tempo arbeitet, die Kolben und Schwungräder ihre ganze Kraft hergeben. Politischer Lauf ist gefährlich in einer Zeit, wo neue gewaltige Kräfte sich schon in den

nächsten Wochen möglicherweise in das Räderwerk der europäischen Politik einschalten werden. Da gab es für die Regierung nur einen Weg, den Meister dieses Systems in seinem Sinn über das rätselhafte Lächeln der Sphinx zu stören und ihn zur Bannung der Geister zu berufen, die den Kampf führen, den man vor unseren Augen in ein — bestimmt nicht wohlzuendes — Dunkel hält.

## Hindenburgs Überparteilichkeit Ein Brief an den Reichsinnenminister Groener

Reichspräsident von Hindenburg hat, wie wir soeben erfahren, das folgende außerordentlich bedeutame Schreiben an den Reichsminister des Innern, Groener, gerichtet:

Berlin, den 15. April 1932.

Schr gehr Herr Reichsminister!

Die das Verbot der SA und SS ansprechende Verordnung vom 13. April 1932 habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ernsten Worten die Schwierigkeit der politischen Lage dargelegt und den Erlass dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unabdingt notwendig bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung einstimig ihrem Antrag beigetreten war.

Inzwischen ist mir unter Übergabe von Belegmaterial mitgeteilt worden, daß ähnliche geartete Organisationen, wie die hier verbotenen, auch bei anderen Parteien bestehen.

Zu Erfüllung meiner Pflicht zur überparteilichen Ausübung meines Amtes und gleichmäßigen Anwendung der Gesetzmäßigkeiten verlangen, daß — falls dies richtig ist — auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich überlasse Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernst zu prüfen, den ich Ihrem Antrag entgegengebracht habe und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen  
gez. von Hindenburg.

Hierzu bemerkte das „Hamburger Fremdenblatt“:

Dieser Brief des Reichspräsidenten hat in der Reichshauptstadt starken Eindruck gemacht. Er wird begrüßt als neues Zeugnis des überparteilichen Geistes, von dem sich Hindenburg stets in der Führung seiner Amtsgeschäfte hat leiten lassen. Gleichzeitig

kommt er dem Wunsch breiter Massen entgegen, die das Verbot der nationalsozialistischen SA auch auf ähnliche Organisationen anderer Parteien ausgedehnt wissen wollen.

Bereits die amtliche Verlautbarung, von der die Notverordnung über das Verbot der SA der Deßentlichkeit begleitet war, enthielt den folgenden entscheidenden Satz: „Die Reichsregierung ist fest entschlossen, auch in Zukunft gegen jeden Versuch, einen Staat im Staate zu bilden, ohne Ansehen der Person und der Partei mit allen Mitteln des Staates einzischlüssig einzuschreiten.“

Man hat ferner den Eindruck, daß der Reichspräsident nach den letzten Veröffentlichungen über den militärischen Charakter des Reichsbanner-Aufbaus nicht zum wenigsten auch diese Organisation im Auge hat. Inzwischen hat das Reichsbanner schon für das ganze Reichsgebiet die Aufhebung aller außerordentlichen Schutzmaßnahmen angeordnet und festgestellt, daß nach dem SA-Verbot die besonderen Funktionen aufhören, die den Schutzformationen und den sonstigen Sonderformationen des Reichsbanners übertragen wurden. Dies ist jedoch nur eine erste Etappe. Es entspricht nämlich zweifellos einem den verantwortlichen Stellen übermittelten Wunsche der Reichsregierung und der preußischen Regierung, wenn die Selbstauflösung der militärischen Organisationen des Reichsbanners jetzt schon als beschlossene Sache betrachtet werden darf. Es wird bestätigt, daß die geistige Anordnung des Reichsbanners ihrem Sinne nach darauf hinausläuft, daß die Schutzformationen, die Stammformationen und das Jungbanner — diese drei Abteilungen tragen nämlich militärischen Charakter — in den jetzigen kritischen Tagen vor dem preußischen Wahlkampf nur mehr als Saalschutz dienen sollen, aber nach außen nicht mehr in Erscheinung treten sollen.

Als erster Redner ergriff der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, das Wort, um die erwähnte Forderung Deutschlands einer effektiven Herabsetzung der Rüstungen auf einen möglichst niedrigen Stand ausführlich zu begründen. Botschafter Nadolny erklärte, daß in der deutschen Vorschlägen die Methoden zur wirksamen Erreichung dieses niedrigsten Standes aufgezeigt werden seien.

Deutschland gehe davon aus, daß ein wahrhaft entscheidender Schritt in Richtung in der Rüstung gemacht werden müsse. Eine unbedeutende oder nur scheinbare Rüstung oder eine Stabilisierung der Rüstungen bei dem jetzigen Stande könnte in keiner Weise als Erfüllung der Konferenzaufgabe betrachtet werden. Schon die schwere Finanzkrise, unter der alle leiden, mühte an sich ein ausreichender Grundstein für eine möglichst weitgehende Herabsetzung des allgemeinen Rüstungsstandes.

## Die Unterredungen des Reichskanzlers in Genf

Genf, 18. April. Reichskanzler Dr. Brünning traf heute mittag mit dem englischen Außenminister Sir John Simon und am späten Nachmittag mit dem italienischen Außenminister Grandi zusammen.

## Auskünfte über Reiseziele in Kärnten

Das Landesamt hat wieder den schon aus dem Vorjahr gut bekannten Prospekt „Erholung in Kärnten“ in den Verkehr gebracht, der auf Grund neuester Angaben zusammengestellt wurde und alles Wissenswerte über Ferienziele in Kärnten enthält. Eine kurze Beschreibung sämtlicher Kärntner Fremdenorte, samt den einzelnen Hotels und Pensionen mit genauen Preisangaben. An Hand dieses kleinen Buches kann sich jeder über das billige Erholungsland Kärnten genauest ins Bild jehen. Die der Broschüre beigefügten übersichtlichen Vogelschaukarte ermöglicht ebenfalls eine gute Orientierung. Der Prospekt ist in allen Reisebüros und beim Landesamt für Fremdenverkehr in Kärnten, Klagenfurt, Burg, kostenlos erhältlich.

Großes Interesse für den ärztlichen Fortbildungsbüro in der Hohen Tatra. Wie uns aus Kestmark geschrieben wird, herrscht für den vom 15. bis 19. Mai in den Kurorten der Hohen Tatra stattfindenden 4. internationalen ärztlichen Fortbildungslurs des Zipser Arztekreises allgemeines Interesse. Der Umstand, daß herausragende Universitätsprofessoren u. a. von den Berliner, Breslauer, Wiener, Leipziger, Kielern und Lemberger Universitäten die Vorträge halten, gestaltet den diesjährigen Kurs besonders wertvoll, infolgedessen laufen bereits jetzt zahlreiche Teilnehmermeldungen aus ganz Mitteleuropa ein. Aus den bisherigen Anmeldungen kann auf eine Rekordzahl von Teilnehmern geschlossen werden. Ausländische Teilnehmer erhalten 33, inländische 50 Prozent Fahrtkostenermäßigung an den tschechoslowakischen Staatsbahnen. Die Vorträge werden abwechselnd in Tatra-Altschmieds, Neuschmieds, Matlarenau, Weißerheim, Tatra-Lomnitz und Čorberce abgehalten. Den Vorträgen schließt sich ein Ausflugsprogramm in die Tatrabergegung an. Anmeldungen sind an das Fortbildungsbüro in Starý Smokovec, Hohe Tatra, Slowakei, zu richten.

## Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Haus Schwarzkopf. Verlag: Posener Tageblatt. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

## Gaswolke über Hamburg

Hamburg, 18. April. Auf dem bei den Dampfschiffen in Harburg liegenden Dampfer gesetzte wurden Sonntag morgen gegen 7 Uhr 7 Personen der Besatzung und ein Passagier durch Einatmen von Gas unwohl. Die Erkrankung, die eine Lähmung auf die Atmungsorgane hatte und Hustenreiz und starke Kopfschmerzen verursachte, nahm keinen ernsteren Charakter an. Die Ursache war eine starke Gaswolke, die bei nördlichen Winden aus Richtung Harburg-Wilhelmsburg kam, und ihren Niederschlag auf dem Dampfer sand. Sämtliche Metallteile auf dem Dampfer, besonders die Messing- und Kupierteile, waren mit einer weißen Schicht überzogen. Die Harburger Polizei gibt darüber folgenden Bericht:

Am Sonntag morgen kurz vor 7 Uhr spürten mehrere Personen der Besatzung des Hamburg-Harburger Dampfers „Courier“, der an der hiesigen Anlegerbrücke lag, plötzlich einen schwefelartigen säuerlichen Gasgeruch, der bei ihnen Hustenreiz und ein Ubel hervorrief. Bei einigen Personen stellten sich auch Kopfschmer-

ze ein. Nach Verlauf von 3 bis 4 Minuten war der üble Geruch verschwunden. Erste Erkrankungen sind nicht erfolgt, weswegen die betreffenden Personen auch ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nahmen. Der Geruch war durch den Wind aus Richtung über Wilhelmsburg herübergezogen. Obwohl sofort seitens der hiesigen und Hamburger Polizei Ermittlungen ange stellt wurden, konnte die Ursache des Gasgeruchs, der übrigens auf verschiedenen Teilen des Dampfers einen Niederschlag hervorgerufen hat, nicht festgestellt werden. Die Feststellungen wurden durch die Polizei und die Gesundheitsbehörde Hamburg und Harburg fortgesetzt.

## Bootsunglück bei Crêteil 4 Personen ertrunken

Paris, 18. April. Ein mit 5 Personen besetztes Motorboot ist gestern abend beim Wehr von Crêteil gekentert. Von den Insassen konnte nur eine Frau gerettet werden, während die anderen vier Personen, darunter zwei Kinder, ertranken.

## Zweimal Volksentscheid

### In Oldenburg

Oldenburg, 18. April. Nach dem gestrigen Ergebnis des Volksentscheids wegen Auflösung des oldenburgischen Landtags wird dieser aufgelöst. Die Neuwahlen werden wahrscheinlich am 29. Mai stattfinden. Den Antrag haben die Kommunisten gestellt; Deutschnationale und Nationalsozialisten unterstützten den Antrag.

### In Sachsen

Dresden, 18. April. Das vorläufige Gesamtergebnis des gestern durchgeführten Volksentscheids auf Auflösung des sächsischen Landtags besagt: Bei 3 664 047 Wahlberechtigten wurden 1 318 042 Ja-Stimmen und 53 442 Nein-Stimmen abgegeben. Ungültig waren 20 770 Stimmen. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt demnach 1 392 254, also knapp 38 Prozent der Wahlberechtigten. Der Volksentscheid auf Landtagsauflösung in Sachsen ist also gescheitert.

**Erörterungen um die Sanktionsklausel der Völkerbundssatzung?**

London, 18. April. Der Generalkorrespondent der „Times“ sagt: In den Wandergänger der Rüstungskonferenz werde die Frage erörtert, ob es nicht angebracht wäre, die Sanktionsklausel der Völkerbundssatzung streichen, weil ein solcher Schritt wahrscheinlich der einzige wäre, der eine Annäherung des amerikanischen und des europäischen Standpunktes in der Frage eines nicht herausfordernden Angriffes zu bringen scheint.

## Botschafter Nadolny auf der Abrüstungskonferenz

Genf, 18. April. Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz hat heute vormittag seine Bewertungen über Artikel 1 des Konventionsentwurfes fortgesetzt, und zwar durch eine Aussprache über die Frage, ob das Konferenzziel in einer einzigen Konferenz erreicht oder in Etappen vermeidlich werden soll. Der Präsident Henderson erklärte, daß bei dieser Gelegenheit auch der deutsche Antrag über den Grundzweck der Rüstungssherabsetzung auf ein möglichst niedriges Niveau erörtert werden könne.

Als erster Redner ergriff der deutsche Vertreter, Botschafter Nadolny, das Wort, um die erwähnte Forderung Deutschlands einer effektiven Herabsetzung der Rüstungen auf einen möglichst niedrigen Stand ausführlich zu begründen. Botschafter Nadolny erklärte, daß in den deutschen Vorschlägen die Methoden zur wirksamen Erreichung dieses niedrigsten Standes aufgezeigt werden seien.

Deutschland gehe davon aus, daß ein wahrhaft entscheidender Schritt in Richtung in der Rüstung gemacht werden müsse. Eine unbedeutende oder nur scheinbare Rüstung oder eine Stabilisierung der Rüstungen bei dem jetzigen Stande könnte in keiner Weise als Erfüllung der Konferenzaufgabe betrachtet werden. Schon die schwere Finanzkrise, unter der alle leiden, mühte an sich ein ausreichender Grundstein für eine möglichst weitgehende Herabsetzung des allgemeinen Rüstungsstandes.

# Posener Tageblatt Aus Stadt und Land

Ar. 89  
Dienstag, den  
19. April 1932

## Posener Kalender

Montag, den 18. April

Sonnenaufgang 4.50, Sonnenuntergang 18.56;  
Mondaufgang 15.47, Monduntergang 8.52.

Hute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft  
1 Grad Celsius. Windstille. Barometer 749.

Vorher: Höchste Temperatur + 9, niedrigste  
- 2 Grad Celsius.

Wettervoraussage

für Dienstag, den 19. April

Stimlich kühl, teils heiter, teils wolzig, ohne  
Niederschläge von Bedeutung, nur schwache Winde.  
Wasserstand der Warthe am 18. April + 2,14  
Meter gegen + 2,10 Meter am Vortage.

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes  
Telephon 6970.

## Wohin gehen wir heute?

Theater Wildt:

Montag: Geschlossen.

Dienstag: "Die Kinokönigin".

Mittwoch: "Die Kinokönigin".

Theater Polst:

Montag: "Beinahe eine Hochzeitsnacht".

Dienstag: "Beinahe eine Hochzeitsnacht".

Theater Nowy:

Montag: "Marius".

Dienstag: "Marius".

Kinos:

Apollo: "Shanghai-Express". (5, 7, 9 Uhr.)

Coloseum: "Drei Teufel vom Matterhorn". (5, 7,  
9 Uhr.)

Metropolis: "Razzia in Paris". (25, 27, 29.)

Sioda: "Lilian will sich scheiden lassen". (5, 7,  
9 Uhr.)

Million: "Die verbotene Frau". (5, 7, 9 Uhr.)

Von der Jubiläwoche

Eine Erkrankung von Herrn D. Weichert stellt  
einen Vortrag am Dienstag nachmittag um  
4 Uhr leider ebenso in Frage wie seine Predigt  
am gleichen Tage 8 Uhr abends in der Pauli-  
kirche. D. Weichert will verzichten, einen Ver-  
treter zu stellen, wenn seine Erkrankung ihm die  
Reise nach Posen unmöglich macht.

Weisheitsreden von der argentinischen Hand-  
wirtschaft

Neben dieses Thema wird am 22. April nach-  
mittags 3 Uhr im großen Saal des Evangelischen  
Vereinshauses Herr D. Brügel-Bartos-  
zewicz sprechen. Alle Mitglieder des Kreis-  
bauernvereins Posen, dessen angeschlossenen Ver-  
bände und Genossenschaften seien nachdrücklich auf  
die Veranstaltung hingewiesen. Besonders auch  
den Damen darf diese Veranstaltung des Kreis-  
bauernvereins Posen wärmstens empfohlen wer-  
den, zumal sich an den Vortrag eine Filmvor-  
führung „Auf einem Luxusdompfer von Ham-  
burg nach Buenos Aires“ anschließen wird.

Kleine Posener Chronik

X Geheimnisvolle Schüsse. In der Nacht zum  
Sonntag wurde der 25jährige Józef Dudziak in  
der Nähe der neuen Elektrischen Zentrale von  
unbekannter Seite angegeschossen. Der hingegen  
seine Art der Bereitschaft stellte fest, daß auf den  
Verletzten mit Schrot geschossen wurde. Er ord-  
nete die Überführung in das Städt. Kranken-  
haus an. Die Angaben des Dudziak sind zum  
Teil widerprüfbar, so daß angenommen wird,  
daß er bei einem Kohlendiebstahl von einem  
Nachtwächter angegeschossen wurde.

X Vorsicht vor Betrügern! Auf welche Ein-  
fälle doch die Betrüger kommen! Erstreckt da-  
sich einige Tage in einer Wohnung der ul. Słabowska ein Herr, um ein möbliertes Zimmer  
zu mieten. Während der Verhandlungen klin-  
gt es. Als die Wohnungsinhaberin die Tür  
öffnet, ist niemand da. Der Mann, der die  
Wohnung mieten wollte, empfiehlt sich dann auch  
freundlich. Er wird nochmals später mit sei-  
nem Freunde wiederkommen. Hinterher entdeckt  
die Wohnungsinhaberin den Verlust einer kost-  
baren Rose. Da der Betrüger seinen Trick wie-  
derholen durfte, sei nachdrücklich vor ihm ge-  
warnt und daran erinnert, daß sich die Polizei  
für ihn interessiert.

Änderungen im Autobusverkehr

X Wie die Direktion der Straßenbahn be-  
kanntgibt, wird der Autobusverkehr zwischen Sa-  
pięchplatz und Feldstraße mit dem 1. Mai d. Js.  
eingestellt. Gleichzeitig wird eine neue Autobus-  
linie zwischen der ul. Kraszewskiego (Hedwigstr.)  
and Grodzka (Gräber Str.) eingerichtet. Die  
Autobusse werden alle zehn Minuten über die ul.  
Patt. Jachowskiego, Feldstraße, Szamarzewskiego  
bis zur ul. Grodzka und zurück über die Bułka-  
Straße, Feldstraße, Patt. Jachowskiego, Piotra  
Wawrzyniaka, ul. Szamarzewskiego fahren.

X Abfahrt des ersten Autobusses in der ul. Patt.  
Jachowskiego 7.25, in der ul. Grodzka 7.30. Ab-  
fahrt des letzten Autobusses von der ul. Patt.  
Jachowskiego 21.15, von der ul. Grodzka 21.20.  
Die Passagiere können in die Straßenbahn der  
Linien 8 und 3 umsteigen. Der Autobuspreis  
beträgt für eine einfache Fahrt 15 Groschen, mit  
Umsteigeberechtigung für die Straßenbahn in be-  
liebiger Fahrtrichtung 35 Groschen.

X Verkehrsunfälle. In der Breslauer Straße,  
Ecke Alter Markt, wurde die 75jährige Julianne  
Dobromolska, St. Martinstr. 18, von einem Fuhr-  
werk überschlagen und schwer verletzt. Die alte  
Frau wurde in das Städtische Krankenhaus ge-  
bracht. — In der Gnesener Straße wurde der  
vierjährige Kazimir Schöneich von einem Laffauto  
des Gutes Wierzanice überschlagen; ihm wurde  
ein Bein gebrochen.

## Festtage evangelischer Gemeinden

Jubelfeiern in Lazarus und Wilda

Festtage sind uns heute nicht allzuoft beschieden,  
Um so dankbarer begrüßen wir jeden Anlaß, der  
uns eine würdige Feierstunde schenkt, auch weil uns  
diese Stunden immer wieder enge Zusammen-  
gehörigkeit, unsere Schicksalsverbundenheit und  
unsre gemeinsamen Aufgaben deutlich machen.  
An den Feiern des gestrigen Jubiläums-Sonntags  
waren nicht nur die beiden Gemeinden der St.  
Matthäi- und der Christuskirche,  
sondern das ganze evangelische Deutschland der  
Stadt Posen beteiligt. Es galt die 25-Jahrfeier  
beider Kirchen, die einmal am gleichen Tage ihrer  
Bestimmung übergehen worden sind und darum  
auch am gleichen Tage ihre schlichte Jubelfeier ge-  
meinsam erleben sollten.

Die evangelischen Kirchen in Posen, deren Ge-  
meinden auf einen Bruchteil ihres ehemaligen Be-  
standes zusammengefloßen sind, sehen schon seit  
langem nicht oft solche Scharen von Gottesdienst-  
besuchern, wie sie gestern beide geräumigen Gottes-  
häuser füllten. Um neun Uhr schallte der Glöck-  
enruf der Matthäikirche, von deren Turm die Kirchen-  
fahne wehte, über den weiten Platz, und unter  
Führung des Generalsuperintendenten schritten die  
Pfarrer der Stadt Posen, ehemalige Pfarrer der  
beiden Gemeinden, Gäste aus der Mutterkirche und  
die kirchlichen Körperschaften der Posener Gemeinden  
ins feierlich geschnückte Gotteshaus. Die reiche  
Eingangsliturgie, die ebenso wie die Schlussliturgie  
von drei Pfarrern gehalten wurde, wurde durch die  
Mitwirkung der vereinigten Kirchenchor  
beider Festgemeinden unter der Leitung ihres  
Dirigenten K. II verhöhnt. Nach dem fröh-  
lichen 8. Psalm, "Du Hirte Israels höre", in der  
Betonung von "Vorname" erklang die große  
Dogmologie, und nach dem Glaubensbekenntnis  
brauste der glaubensmutige 46. Psalm "Gott ist  
unsre Zuverlässigkeit und Stärke" in der Betonung  
von A. Saran durch das Gotteshaus und flog aus  
dem Lutherlied: "Ein feiste Burg ist mir Gott!"  
Pfarrer Brunnenmaß hatte für seine Festpredigt  
dasselbe Wort gewählt, das vor 25 Jahren der  
Weihpredigt von Pfarrer Ilse zugrunde lag:  
"Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt  
Ende!" Von jener noch erhaltenen Predigt ging  
er aus und zeigte, wie diese letzten Trostesworte  
des Herrn heute noch ganz andere Bedeutung für  
die Gemeinde hätten, als vor einem Vierteljahr-  
hundert. Was damals Verheißung war, ist heute  
erfüllt, an die Einladung von damals schließt sich  
heute ein Bekenntnis, das sich auf Glaubenser-  
fahrungen gründet. Gewiß werden uns manche  
Klassen Unterschiede zwischen Einfach und Feier  
deutlich, die nur angebietet seien, mit den Worten:  
Weltkrieg und Unruhzeit, aber mit der erschüttern-  
den Feststellung, daß damals eine ständig wachsende  
Gemeinde mit gefundener Familienstruktur ein  
Gotteshaus begehrte, während heute vereinigte  
Alte und Einzelstehende den Großteil der Gemeinde  
ausmachen. Aber auch diese lebten Gegenwart  
hat ein Vermächtnis für die Zukunft bereit  
und das ist das Götterleben der letzten Jahrzehnte,  
dessen auferster Mittelpunkt dies neue Gotteshaus  
bildet, darin die Gemeinde heute wohl aus tieferem  
innerem Bedürfnis als früher zusammenkommt.  
Die Schlussliturgie sang besonders feierlich aus mit  
dem alten Leidum "Herr Gott, dich loben wir."

Zwei Straßenbahngänge brachten einen großen  
Teil der Festgemeinde sehr rasch in die mitfeiernde  
Schwesternkirche, wo eine zahlreiche Gemeinde be-  
reits versammelt war. Der Gottesdienst, der um  
½ 12 Uhr begann, nahm hier etwa den gleichen  
Verlauf wie in Wilda, und selbstverständlich prangte  
auch hier das Gotteshaus in reichem Festschmuck.  
Superintendent D. Rhode hatte für seine Predigt  
ein Wort gewählt, das der unvergessene General-  
superintendent D. Hesekiel der jungen Gemeinde  
vor 25 Jahren mitgegeben hatte: "Alles, was ihr  
bittet im Gebet, so ihr glaubet, werdet ihrs emp-  
fangen." Kein äußerlich betrachtet, scheint sich  
dieses Wort wenig für eine Jubiläumsprédication zu  
eignen, auch nicht im Rückblick auf die 25 Jahre,  
die scheinbar so wenig Gebetszerhörung gebracht  
haben mit all ihrer Not und ihrem Zusammenbruch.  
Und doch wird gerade dieses Wort an einem solchen  
bedeutungsvollen Tage an die Gemeinde gerichtet,  
damit sie sich besiegt, daß ihre Kirche ein Bethaus  
und nicht allein Raum für Stimmungsvolle und  
erhebende Feierstunden. Nur ein Leben im  
Glauben ist reches, kräftiges Leben, nur das  
Gebet ist der Atem der Seele. Aber die Voran-  
setzung dieses glaubenden Vertrags ist die Gemeinde,  
die sich zusammenstehen soll in Liebes- und  
Tatgemeinschaft. — Vor der Schlussliturgie über-  
reichte Sup. D. Rhode einem Kirchenältesten  
dem allbelannten Kommerzientrat Oskar Stiller  
eine Ehrenurkunde des Evangelischen Konstitutums,  
das ihm seine Anerkennung für seine Verdienste  
um die Kirchengemeinde ausstreckt. Kommerzien-  
rat Stiller gehört dem Gemeindekirchenrat seit  
dem Bestehen der Christuskirche an und war  
an den Vorbereitungen für den Kirchenbau ausschlag-  
gebend beteiligt.

Mit ihren auswärtigen Gästen fanden sich über  
100 Gemeindemitglieder zu einem einfachen Essen  
in der Loge zusammen, an dem in Vertretung des  
Generalvikars Dr. Schröder teilnahm. An  
Diskussion fehlte es nicht. So begrüßte Super-  
intendent D. Rhode die Gäste, von denen Donat  
Dr. Schröder und Gymnasialdirektor Dr. Müller  
aus Friedeberg i. N. erwiderten. Die mit ihm er-  
schienenen drei Herren vertraten den Kirchenkreis  
Friedeberg, der in schwerer Zeit die Batenchaft  
für die St. Matthäigemeinde übernommen hat.  
Pfarrer Brügel dankte den Kirchenältesten für  
alle treue Mitarbeit, und aus ihren Reihen er-  
widerten Kirchenältester Dovatka und  
Stiller, während Kirchenältester Herrbrecht  
meinte die tatkräftige Mitarbeit der Frauen  
der Gemeinden anzuerkennen. Im Namen der  
Landgemeinde Sassenheim grüßte deren Ver-  
treter von Tempelhof-Dabrowa.

Am späten Nachmittag fand auf den Fried-  
hof beider Gemeinden eine kleine Feier statt.  
Auf dem Christusfriedhof legte die dankbare Ge-  
meinde einen Kratz am Grabe ihres Gründers

und unvergessenen ersten Pastors Herzka  
nieder, während die Matthäigemeinde die Freude  
hatte, ein Kreuz einzweihen zu können, das von  
zwei Handwerksmeistern der Gemeinde zu diesem  
Tage gestiftet worden war. Außerdem wurden  
hier Kränze an den Gräbern eines früheren Hilfs-  
predigers Glaubig und des verstorbenen Leiters  
des Paulinums, Pastor Hennig, niedergelegt.

Der Abend versammelte noch einmal beide  
Gemeinden zu einer ausklingenden  
Feier in der Christuskirche. Die musikalische Aus-  
gestaltung des Abends lag in den Händen des  
Posaunenchors und seines bewährten Leiters,  
Diakon Kühler. Begrüßungsworte von Super-  
intendent D. Rhode und ein inniges Jubiläums-  
gedicht, das Frau Kroll vortrug, eröffneten den  
Neigen der Glückwunschkranz, die den größeren Teil  
des Abends ausfüllten. Superintendent Wagner aus  
Friedeberg i. N. überbrachte die Grüße des Brandenburger Haupt-  
verwalters Gustav-Adolf-Stifts, aber vor allem  
in sehr warmen und bewegten Worten, denen man  
die tiefe innere Verbundenheit anmerkte, die  
Segenswünsche des Friedeberger Kirchenkreises  
für die St. Matthäigemeinde. Kirchenältester  
Dovatka dankte für die Geschenke, die der  
Matthäigemeinde zum Jubiläumstage dargebracht  
worden waren und die außer dem schon erwähnten  
Kreuz zwei Läufer für die Kirche und eine Kirchen-  
jahre umfassend. Namens der Frauen der Christus-  
gemeinde überreichte Frau Hoffmann mit einem  
singgemäßem Gedicht eine neue weiße Altar-  
kleidung. Außerdem sind zwei Altarbeden ge-  
stiftet worden. Aus persönlichen Erinnerungen  
berichtete Kommerzientrat Stiller von der  
Entstehung der beiden Vororte, die ihre Ent-  
wicklung zum großen Teil seiner Initiative ver-  
danken. Superintendent D. Rhode sprach die  
Segenswünsche des Predigerseminars aus, das  
seit 1923 im Pfarrhaus der Matthäikirche seine  
Ausbildung gefunden hat. Pfarrer Gürtler aus  
Schmiegel sprach im Namen der verschiedenen  
früheren Hilfsprediger der Gemeinde. Auf alle  
diese Ansprachen antwortete Pfarrer Brügel,  
der ebenso wie Superintendent D. Rhode vorher  
auch noch die schriftlichen Glückwünsche verlas.  
Anschließend daran verglich er Sonntagsleben aus  
früherer Zeit, da Wilda und Lazarus noch  
Ausflugsziele für die Posener Städter bildeten,  
mit den Sonntagen der Gegenwart, die trotz aller  
allerhand Armut reich geblieben sind. Superintendent  
D. Rhode beschloß die Feier mit Gebet und  
Segen und sie sang aus in dem freudigen Dank-

Jubel war, so war Dank und Freude desto tiefer  
und innerlicher gefühlt und wird hoffentlich noch  
lange in der Gemeinde nachlinger als kostliche  
Erinnerung an eine Notzeit, die trotz allem Segens-  
zeit war und ist.

## An der Warthe entlang

Der gestrige Sonntag ging mit recht trübem  
unfreundlichen Gesicht über uns auf. Aber gegen  
Mittag befreite er sich doch eines Besseren, der  
blaue Himmel begann freundlich hervorzuzeigen,  
und am Nachmittag lag der schöne Sonnenschein  
über der Stadt und lockte ins Freie.

An der Warthe entlang sah man denn in den  
Nachmittagsstunden eine ganze Anzahl von  
Spaziergängern. Der Fluss glänzte fröhlich in  
der Sonne, einige Ruderboote arbeiteten Stromauf,  
und ein paar Paddelboote lassen sich faul nach  
getaner Arbeit Stromab treiben. Auf den kleinen  
Inseln, die der Hochwasser geschaffen hat, stehen  
unbeweglich die Angler und warten auf zap-  
pelnde Beute. Einer von ihnen hat seinen kleinen  
Jungen mit, er hat ihm ein geschätztes Nest  
in den Weidenbüscheln gemacht. Da sitzt der kleine  
Kerl und übt sich in der Geduld, die ihm sein  
Vater „ad oculos“ demonstriert.

Eine gelbgrüne Bißstelze fliegt wie ein kleiner  
bunter Papagei vorüber und fügt dann  
schwanzwippend in einem roten Weiden-  
strauß. Über den feuchten Wiesen aber kreist  
mit breiten Flügeln ein Storch. Er wird sicher  
noch mageren Tisch haben und vielleicht, wenn  
der kalte Aprilwind durch sein Nest fährt, von  
den „Flecktpfoten“ im warmen Ägyptenland  
träumen!

Pflötzlich gibt es ein Hallo unter den Spazier-  
gängern: ein Hase läuft angstvoll und mit ganz  
gewaltiger Wippe vorüber und läuft dann  
über einen Kreuz und Querprünzen, durch die Weiden-  
büschel, Wasserlöcher, Hügel und Gebüsch  
machen den Weg beschwerlich für Meister Lampe.  
Überall tauchen Menschen auf, die hinter ihm  
herlaufen. Hopp, geht es über einen Graben,  
dem rettenden Walde zu. Davon liegt noch ein  
Tümpel. Klatsch, Häschchen, der war selbst für  
die Sprünge zu breit, aber nun bist du, wenn  
auch mit nassen Füßen, in Sicherheit!

Weiter nach der Stadt zu, auf dem Warthe-  
damm, mehren sich die Spaziergänger. Es geht  
sich auch schön dort oben: vor sich hat man die  
Türme der Stadt, an der einen Seite den Flug,  
an der anderen Wiesen und Schrebergärten, in  
denen die Sträucher schon richtig kleine Blätter  
haben und die schon fit und fertig bearbeitet  
sind und nur darauf zu warten scheinen, daß die  
Somme alles wachsen und sprühen läßt.

Zum Glück hat in diesem Jahr das Hochwasser  
hier nicht so viel Schaden angerichtet wie im  
vorigen, wo an manchen Stellen nur die Lauben  
wie kleine Inseln aus einem Meer aufstanden, und  
wie die Besitzer lange warten mußten, ehe es  
ihnen möglich war, ihre Gärten zu bestellen.

Noch, „im Galopp springen in diesem Jahr die  
Knöpfe nicht: schön vorichtig und langsam  
streift sich Blättherum um Blättherum aus der  
schüttenden Hölle. Wir wollen dem Frühling  
daran nicht böse sein: er kommt zwar langsam,  
aber er kommt datum nur um so sicheres.“

## Das Großfeuer in der St. Martinstraße

X Posen, 18. April. Über das Feuer in der  
St. Martinstraße 74, über das wir noch kurz in  
der letzten Nummer berichtet haben, erfahren  
wir noch folgende Einzelheiten: Um ½ 12 Uhr  
vormittags etwa unterhielt sich der Hausmeister  
Spałowski auf dem Hof mit dem Hausverwalter  
Costa über einige notwendige Dachreparaturen.  
Dabei bemerkte der Hausmeister Rauch-  
wollen, die aus dem Dache kamen. Er ging sofort  
auf den Boden, wo ein Arbeitsloser Jan  
Binias eine Stube bewohnt. Außer dieser Stube  
hat Binias noch eine Bodenkammer. Weiter  
befindet sich auf dem Boden noch 15 weitere  
Bodenkammern, die durch eine eiserne Tür von  
der kleinen Wohnung des Arbeitslosen getrennt  
haben mit all ihrer Not und ihrem Zusammenbruch.  
Dennoch wird gerade dieses Wort an einem solchen  
bedeutungsvollen Tage an die Gemeinde gerichtet,  
damit sie sich besiegt, daß ihre Kirche ein Bethaus  
und nicht allein Raum für Stimmungsvolle und  
erhebende Feierstunden. Nur ein Leben im  
Glauben ist reches, kräftiges Leben, nur das  
Gebet ist der Atem der Seele. Aber die Voran-  
setzung dieses glaubenden Vertrags ist die Gemeinde,  
die sich zusammenstehen soll in Liebes- und  
Tatgemeinschaft. — Vor der Schlussl

### Um der Kinder Seelen!

Notsleidende Kinder sind gefährdete Kinder — gefährdet in ihrer körperlichen Entwicklung. Wenn den kleinen in der Zeit der Entwicklung der Organe nicht die nötigen Aufbaustoffe gegeben werden können, leidet der ganze Mensch Schaden und wird für den Lebensstil ungeeignet. Wir kennen aus den Straßen und in den engen, licht- und luftlosen Räumen die elenden, blässen Kinder, die nach Hilfe rufen — dem Körper fehlt das Nötigste. — Aber die Seele leidet auch Schaden. — Nicht nur, daß sich Verbitterung und Groll in den jungen Herzen festsetzt und der Reid auf die sehen läßt, die es besser haben. — Schlimmer ist noch, daß solche Kinder ganz besonders Gefahren und Verjüngungen ausgesetzt sind und ihnen oft auch zum Opfer fallen. Wer Kindern helfen will, muß für Leib und Seele sorgen. Wie der Evangelische Erziehungsverein in seiner Arbeit an über 800 Kindern Gelegenheit hat, ärmeren und innerer Not zu wehren, davon werden wir bei dem Gemeindeabend am Sonntag, den 24. April, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses hören. Studiendirektor D. Hilt und Pfarrer Schwerdtfeger werden über das Thema: „Um der Kinder Seelen“ sprechen. Lichtbilder werden das gewohnte Wort veranlaßlich, außerdem wird der Posaunenchor des Posener Jungmännervereins uns mit Darbietungen erfreuen. Schw.

### Noch eine Falschmünzerbande

X Posen, 18. April. In unserer Stadt ist die Polizei einer neuen Falschmünzerbande auf die Spur gekommen, die aus fünf Personen besteht; sie konnten bereits verhaftet werden. Bei der Haussuchung wurden verschiedene Utensilien und Maschinen, die zur Herstellung von Hundertzlotnischen Scheinen dienten, gefunden. Gleichzeitig wurden falsche Scheine im Werte von 50 000 Zloty geahndigt. Im Interesse der Untersuchung werden die Namen der Münzverbrecher vorerst noch geheim gehalten.

### Abschiedsfeier für Pfarrer Schah in Zabilowo

X Zabilowo, 18. April. Am Sonntag, dem 17. April, wurden in der Kirche in Zabilowo die Konfirmanden eingezogen. Gleichzeitig hielt Herr Pastor Schah seine Abschiedsrede, da er nach einer Tätigkeit von 26 Jahren zum allgemeinen Bedauern der Gemeinde verläßt. Mit stark zu Herzen gehenden Worten richtete der scheidende Seelsorger an die Konfirmanden die Mahnung, stets der großen Kraft eingedenkt zu sein, die ihnen die Kirche mit auf den ferneren Lebensweg gibt, niemals vom Pfad der Tugend abzuweichen. Mit wehmütig bewegten Worten nahm dann der geschätzte Seelsorger Abschied von seiner Gemeinde und von dem Gotteshaus, wo er 26 Jahre gewirkt und die Gemeinde bis zu diesem Tage geführt hat. Aus kleinen Anfängen wuchs die Gemeinde heran, sie blühte empor, um dann nach dem Kriege wieder zusammenzufinden, zu der heutigen kleinen Seelenzahl. Fast noch ein Jahrzehnt hat Pastor Schah die zusammengezehrpte Gemeinde geleitet und innerlich gefestigt, damit sie auch die

schweren kommenden Zeiten überdauern kann. Der Kirchenälteste wies in der Ansprache darauf hin, daß Pastor Schah in der Gemeinde unvergessen bleiben werde. Von dem kleinen Kreis von 1850 Seelen stehen alle treu und fest zu dem Glauben des Vater und zu ihrem Volkstum. Dem scheidenden geistlichen Herrn überreichte die Gemeinde als Zeichen der Dankbarkeit für die 26jährige Tätigkeit ein Geschenk.

### Die Unterschlagungen im Salzmonopol

#### Ein Jahr Gesängnis

X Posen, 15. April. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter dem Vorsitz des Landrichters Tolariki und Anklagevertreters Staatsanwalts Grabat hatte sich, wie wir bereits kurz berichteten, der Leiter der Salzzentrale, Zenon Bembnowski wegen Unterschlagung zu verantworten. Er hatte vom Verbande der Invaliden-

die Salzzentrale gepachtet. Im Laufe des Jahres 1930 verübte B. durch Fälschungen seine Unterschlagungen, die eine Höhe von 142 000 Zloty erreichten. Gelegentlich einer Kontrolle im Januar 1931 wurde der Schwindel entdeckt. Der Angeklagte war gleichzeitig Inhaber der Firma „Produkt“, die kurz vor der Aufdeckung der Unterschlagungen durch Feuer vernichtet worden war. Der Angeklagte will den Schaden bereits wieder gutgemacht haben; das Geld habe er Rechtsanwalt Janak eingehändigt. Der als Zeuge vernommene Rechtsanwalt Janak gibt zu, 80 000 Zloty erhalten zu haben, die er aber noch nicht weitergegeben habe. Der Vertreter des Invalidenverbandes behauptet, durch die Verjährung der Eingabe des Betrages sei bei Hinrechnung der Zinsen ein Gesamtschaden von 160 000 Zloty entstanden. Nach der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, wie wir bereits in unserer letzten Nummer berichtet haben, zu einem Jahr Gefängnis.

### Kawitsch

□ Unsicherheit in den Straßen! Einige junge Damen des Cäcilienvereins wurden, als sie abends um 9.30 Uhr von einer Chorprobe nach Hause eilten, von Burschen angegriffen und in größter Weise belästigt. Diese Helden scheuten sich nicht, die wehrlosen Mädchen anzuschlagen, ja mit Messern zu bedrohen, sie an den Kleider zu zerren und ihnen die Hölle heruntermitzunehmen. (In einem Falle die Bastenmütze auf dem halben Wilhelmstraße!) Und dies alles um 9.30 Uhr abends auf dem Wege über den Marktplatz bis zur halben Wilhelmstraße!

□ Ein neuer Steuerdirektor. Der bisherige Leiter des hiesigen Finanzamtes M. Gaca ist in gleicher Eigenschaft mit dem 15. d. Mts. an das Finanzamt in Ostrowo versetzt worden. An seine Stelle hier selbst trat der Assessor Cz. Konieczny aus Kosten.

### Gnesen

in. Ein Bauernfänger. Andreas Widzin ist, ein biederer Landmann aus Mniowko, wurde zwischen 11 und 12 Uhr mittags in der Mieckiewiczastraße von einem Manne angelöscht, der ihm anvertraute, daß er ein Päckchen mit Dollar gefunden habe. Bei der Untersuchung des Päckchens benötigte er einen Zeugen. Sie gingen in ein Haustor. Plötzlich kam ein zweiter Mann, der W. glattweg den Vorwurf machte, daß W. das von ihm verlorene Dollarpäckchen gefunden habe. In seiner himmlischen Unschuld versuchte der verblüffte W. diesen Vorwurf zu entkräften, indem er sein ganzes Geld, ein Päckchen mit 500 Zloty, in Papier gewickelt, hervorzog und dem zweiten Unbekannten zeigte. Dieser prüfte flüchtig den Inhalt und gab das Päckchen dem Landmann zurück, worauf er sich schleunig aus dem Staube mache. Desgleichen tat der Mann, der W. zuerst angesprochen hatte. In später entdeckte der leichtgläubige W., daß er unverfrorenen Betrügern ins Garn gegangen war. In seinem Päckchen fand er statt der 500 Zloty altes Zeitungspapier.

in. Leichenfund. Am Freitag gegen 9 Uhr morgens wurde am Bustachowsee die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Leiche ist von Bögeln bereits angefressen. Nachforschungen sind im Gange.

in. Ferienkinderheim. Für Kinder aus Deutschland und Oberschlesien will der hiesige Westmärktenverein auch in diesem Jahre ein Ferienkinderheim einrichten.



Plac Wolności 14, neben „Hungaria“. Bekanntes Spezialgeschäft für beste Ware u. niedrigste Preise!!! Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen. Der Weg dorthin lohnt wirklich!!

bemüht hat, stets sein Gewicht zu „machen“, was natürlich seiner Gesundheit abträglich war.

Der polnische Federgewichtsmeister Kubicki wurde in Krakau im Rahmen der Begegnung „Wawel“—„Naprzód“ (10:4) von Christel besiegt. Karpiński, der polnische Landesmeister im Mittelgewicht konnte Stahl (J. K. P.) Kubicki nur mit Mühe schlagen. Mizerki kämpfte mit dem Lodzer Kłobas, ebenfalls J. K. P., unentschieden.

Auf 8 Kilometern der Chaussee Schrimm-Kurnik veranstaltete „Unia“ gestern ein sog. „Kilometer Lance“. Es flogen in den einzelnen Kategorien die Fahrer Benl („Rudge“), Czernial („Raleigh“) und Nagengast („Rudge“), letzter auch in der Kategorie der Anhänger. In der Kategorie 500 cm belegte Milbrandt auf „Sarolea“ den zweiten Platz.

Die Tennis- und Squashsaison der Warschauer „Legia“ trug Anfang Mai nach dem erweiterten Davisplatzsystem die lange angekündigte Begegnung mit dem Pariser „Racing Club“ aus. Die französischen Farben werden von Brugnon und du Plaix im Herren-Einzell, Adamoff im Dameneinzell, Brugnon-Gentlemen im Herrendoppel und von dem Paare Adamoff-Gentlemen im gemischten Doppel verteidigt werden. Die polnischen Gegner sind: Jedrzejowka, Ułoczniki und die Brüder Stolarow. Ein Sieg der Polen liegt durchaus im Bereich der Möglichkeiten.

Zum Tennis-Trainingslager, das am 22. April in Warschau unter der Leitung von Dr. Klein-Schroth eröffnet wird, gehören Tłoczniki, die Brüder Stolarow, Wittmann, Hebda, Jedrzejowka und Volkmerowna.

### Die deutsche Leichtathletik in Los Angeles

Dr. von Helt, der Vorsitzende der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, erklärte unlängst in München:

Von den leichtathletischen Wettkämpfen in Los Angeles werden deutscherseits betrieben: die Staffeln über 4×100 und 4×400 Meter, der 5000-Meter-Lauf, das 50-Kilometer-Rennen (Reich-München), Marathonlauf (de Bruyn, New York), Angelstoßen (Hirschfeld-Altenstein), Zehnkampf (Sievert-Hamburg), Weitsprung, Speerwerfen; die Damen beteiligen sich an der 4×100-Meter-Staffel, 200-Meter-Lauf, Diskuswerfen und Hochsprung. Die deutsche Mannschaft wird lediglich von Reichstrainer Walther und Müller-München begleitet. Der seinerzeit in Aussicht genommene und von den Amerikanern angebotene Länderkampf Deutschland-Amerika gescheitert. Dafür nehmen aber, wie bereits bekannt, die deutschen Athleten an einzelnen internationalen Wettkampfveranstaltungen in verschiedenen amerikanischen Städten teil.

# Sportbeilage

### Berlins neue Fußballmeister „Tennis Borussia“ spielt gegen „Minerva“ unentschieden

Der gestrige Kampf um die Berliner Fußballmeisterschaft, der zwischen den beiden Spitzervereinen „Minerva“ und „Tennis Borussia“ ausgetragen wurde, endete 2:2, wodurch bei dem Punktwertung von „Tennis Borussia“ die Meisterschaft an diese Mannschaft fiel. Das Spiel war voller Überraschungen, führten doch zunächst „Minerva“-Leute mit 2:0. Schließlich strengten sich die Tennis-Borussen etwas mehr an, um dann aufzuholen und die Meisterschaft zu gewinnen. Jedenfalls hat sich „Minerva“ als vollwertiger Gegner erwiesen, so daß nach wie vor von einer Berliner Spitzemannschaft keine Rede sein kann.

### Caracciola im Kampf um den großen Preis von Monaco

Zum zweiten Male startete der deutsche Meisterjahr Caracciola in dieser Saison um den Grand Prix de Monaco auf Alfa Romeo. Unter den 17 Jahren hatte er einen sehr schlechten Start.

### Die läufige Übungsstunde

UB. 1. Der rechte Arm wird, von einem leicht ausgestreckten Fuß ausgelöst, hochgeschleudert und herab, während der linke Arm hochgeschleudert wird. Ohne Pausen!

2. Die Schultern hängen locker etwas nach vorne, so daß die Arme vor dem Körper hängen. Die Schultern werden stark rückwärts gerissen, wobei die Arme seitlich auseinanderfliegen, dann wieder Entspannung.

3. Rechtes Bein an die Brust anheben, langsam strecken und locker fallen lassen. Daselbst links.

4. Mit geschlossenen Knien und ganz aufgestellten Füßen federnd in die Kniebeuge gehen und wieder strecken.

5. Rückenlage: rechtes Bein gestreckt heben. Rechte Hand faßt rechte Fußspitze (nicht Knie beugen!) und zieht das Bein kräftig nach dem Körper zu. (Federn im Hüftgelenk!) Daselbst links.

6. Mit lang ausgestreckten, geöffneten Beinen sitzen, Hände an den Fußspitzen. Die Beine werden, ohne die Knie zu beugen, abwechselnd hochgezogen. Dabei bewegen man sich vorwärts.

7. Springen einmal rechts über links, einmal links über rechts kreuzen.

platz erwischte. Er gehörte zu der vorletzten Gruppe, die losgelassen wurde. Die schmalen Straßen machten ein Überholen außerordentlich schwierig. Trotzdem gelang es Caracciola, sich allmählich vom zehnten auf den zweiten Platz vorzuwerfen. Fast hätte er noch seinen letzten Vordermann, der nur 50 Meter vor ihm durchs Ziel fuhr, erreicht. Nuvolali siegte nur mit einem knappen 3:2-Sekunden-Vorsprung vor dem Deutschen (89,8 Stunden-Kilometer).

### Sport-Rundschau

jr. Am gestrigen Sonntag lagen sämtliche Ligavereine im Kampf. Fast durchweg gab es knappe Resultate. Der Vizemeister „Wisła“, der mit verschiedenen neuen Spielern, darunter Navarra vom „BSB“, auf eigenem Platz der Warschauer „Legia“ gegenübertrat, verlor überraschenderweise gleich sein erstes Ligaspield und rangierte somit vorläufig noch am Tabellenende. Das einzige, entscheidende Tor schoss Rawot. Die Garnisonstadt Śiedlce erlebte ihren ersten Ligakampf. Es trafen sich dort „Warta“ und die Mannschaft des 22. Inf.-Regts, die eigentlich ebenfalls als Posener Mannschaft angesprochen werden muß, da sie sich zum größten Teil aus großpolnischen Spielern zusammensetzte. Die Grünen verschafften ihr durch eine empfindliche 3:2-Niederlage die ersten Ligapunkte. Beide Tore für „Warta“ schoss Krzysztofowicz, der diesmal als Halblinker fungierte. Den Wartanern, die durch einen Sieg an die zweite Stelle in der Tabelle gerückt waren, wird es nicht leicht sein, sich an die Spitzengruppe heranzuwirken, zumal sie am nächsten Sonntag pausieren. „Garbaria“ und „L. K. S.“ trennen sich in Łódź unentschieden 1:1 ebenso. „Cracovia“ und „Ruch“ in Schlesien in dem gleichen Torverhältnis. Die Lemberger „Pogoń“ verlor „Polonia“ 2:1 zu besiegen. „R. K. S.“ und „Ostrowia“ trennten sich in Rawitsch unentschieden 1:1. „Olimpia“ fertigte in Lissa die dortige „Polonia“ 7:2 ab.

In Warschau ist ein Damen-Querfeld ein lauf für ungültig erklärt worden, da sämtliche Teilnehmerinnen falsche Bahn gelaufen waren. Kein gutes Zeugnis für die Organisatoren.

Die Reise der Katowicer Polizeibeamten nach Grodzisk war nur ein Teilerfolg. An einen Sieg über „Warta“ konnten die Gäste natürlich nicht denken. Über „Goplana“ in Iwonicz siegreich zu bleiben, lag schon eher im Bereich der Möglichkeiten und traf auch tatsächlich ein. Vor 1500 Zuschauern trugen dort am Sonnabend die Katowicer ohne Gburksi einen 8:6-Sieg davon. Die Punkte für die Katowicer holten sich Rogowski, Lelewski und Zieliński. In Polen war dann den etwas abgekämpften P. K. S.-Leuten eine hohe Niederlage von 11:3 gegen den polnischen Mannschaftsmeister beschrieben. Nach zwei guten Rahmenkämpfen und einer kurzen Begrüßung zeigte Rogalski gegen Leszczyński in der Schlussrunde eine klare Überlegenheit, die den Sieg des Poseters, woran nicht gezweifelt werden konnte, sicherte. Im Bantamgewicht hatte Polusreichlich Mühe, den guten Nowakowski aus dem Felde zu schlagen. Czay und Goralski trennten sich unentschieden, da die kleine Überlegenheit des Poseters nach Meinung der Punktrichter nicht ausreichte. Sipinski war dem unheimlich Harten Kerner in jeder Beziehung, besonders Schlagtechnisch, überlegen und punktete ihn sicher aus. Grujza, der ständig den Boden aussuchte, ließ sich im Kampf gegen Arssi schon in der ersten Runde auszählen. Matofs gab Majchrzak die Gelegenheit, sein „Kommen“ an einem stärkeren Gegner zu dokumentieren. Wystrach errang die Punkte kampflos, da er keinen Gegner fand. Zwierzynski, der für ihn bestimmt war, startete zwar am Vorabend in Iwoniczlaw in einem Gesellschaftstreffen, trat aber wegen angeblicher Krankheit in Polen nicht an. Die Organisation wollte diesmal nicht so recht klappen.

Der mehrmalige Fliegengewichtsmeister Moczo, der bei den letzten Landesmeisterschaften Polens auf Unrat des Arztes vor dem Finale ausscheiden mußte, durfte wohl für den Boxsport erledigt sein. Bei seiner Überleitung nach Lemberg ist nämlich durch Röntgenaufnahme ein gefährlicher Lungentumor bei ihm festgestellt worden. Dieser Lungentumor wird darauf zurückgeführt, daß Moczo sich hartnäckig

# Handelszeitung des Posener Tageblatts

Dienstag, 19. April 1932

## Nach der ersten Vollbörsen-Woche

Bericht unseres Berliner Wirtschaftskorrespondenten

W. K. nun ist der langgehegte Wunsch der Spekulanten und des Börsenpublikums erfüllt worden und die Berliner Vollbörse ist wieder im Gange. Am Dienstag voriger Woche wurden die seit 7 Monaten verschleierte Geheimnisse des Kursniveaus wieder aufgedeckt. Viel Erfreuliches ist dabei für die Besitzer von Wertpapieren allerdings nicht herausgekommen. Die Kurse sind gegenüber der letzten Vollbörse vom 18. September 1931 zum Teil erhöht, zum Teil auf einen Bruchteil ihres früheren Wertes zurückgegangen. In einigen Fällen, wie beispielsweise bei I. G. Chemie, Accumulatoren, Chade, Gesellschaft, Aschermühle, Salzdettfurth, Westergeln, Ilse, Mannesmann und Rheinische Braunkohle, sind die Tiefstkurse von September des vorigen Jahres wieder weit übertritten worden. Immerhin ist es nur ein rundes halbes Dutzend der alten Terminanlagen, die überparistisch. Grosse Überzeichnungen, die hier trotzdem die Veröffentlichung des Kurszettels nicht gebracht. Wer in Aktien spekulierte,

konnte sich durch Anfrage bei seinem Makler oder bei seiner Bankfirma über den Kursstand unterrichten. Der Rückgang ist ja auch nicht von einem Tage zum andern eingetreten, sondern während der siebenmonatigen Pause sind die Kurse nach und nach immer weiter abgebrockelt. Für die beliebtesten und am meisten gehandelten Werte ergibt sich dann folgendes Bild, wenn man den heutigen Stand mit dem vom 18. September, dem letzten offiziellen Börsentag, dem 11. Juli, dem letzten Börsentag vor der Schalterschließung der Danzibank, und dem 12. Mai, dem Tag des Zusammenbruchs der Österreichischen Creditanstalt, vergleicht. Für die Rentenwerte sind durch Dezember-Notverordnung grössere Veränderungen eingetreten. Die Zinsen der Anleihen, Goldpapiere und Kommunalobligationen wurden bekanntlich herabgesetzt und alle Zinssätze durch das Gesetz einheitlich auf 6 Prozent ermässigt. Die in Klammern gesetzten Ziffern bedeuten die alten Zinssätze:

1. Industrieaktien:	12. Mai	11. Juli	18. Sept. 31	14. April 32
I. G. Farben	138	123,75	92,5	90,37
Siemens & Halske	152,75	142	101,5	100,—
Salzdetfurth Kali	202,5	180	132	146
Westergeln	137	115	70	92
Buderus	39,75	36,5	22	21
Gelsenkirchener	70	54	30,5	33
Ilse Bergbau	168	142	117,5	122
Mannesmann	69	57	30,5	33,25
Vereinigte Stahlwerke	46,25	37	19	15,50
Schlüchtern-Patzenhofer	141,25	117,5	85,5	48,50
Vereinigte Glanzstoff	106	107,5	80	44
Hapag	52%	41,75	25	14
Reichsbank	125	104,25	100,75	104,25
2. Rentenwerte:				
(7%) Reichsanleihe 1929	101%	91,25	86,5	56
(6%) Reichsanleihe 1927	85	78	71,25	49
(8%) Berliner Pfandbriefe	98,75	94,5	80,1	63
(7%) Berliner Pfandbriefe	95	92,75	76	)
Zentr. Städtisch. Pt. R. 14/15	99	95	85	63,5
Berliner Hypoth.-Pfandbriefe	100	98,5	84,5	70
Preuss. Pfandb. Bk. 17	96,7	90	73	47,5
Rhein. Hypoth.-Bank, R. 5-8	98,25	96	75	71

gebiets stattfinden, aufhören. Das Publikum, das sich zunächst einmal an den ersten Börsentagen über das Kursniveau orientieren wollte, griff auch wieder lebhafter in die Geschäftstätigkeit ein, und sowohl Anhänger wie am reinen Kassamarkt wurden Kauforders erteilt.

Von dem Verbot der SA-Organisationen erhofft man außerdem eine Klärung der innerpolitischen Situation. Ganz besonders fest waren Spezialwerte. So Julius Berger, die auf dem veröffentlichten Geschäftsabschluss hin mehrere Prozent gewonnen. Auch Schultheiss und Felter & Guilleaume waren gesucht und wurden in grösseren Mengen aus dem Markt genommen. Gegen Wochenschluss lag die Eiemarktborse sogar ausgesprochen fest. Auch der Rentenmarkt zeigte eine Tendenz nach oben, zumal sich die Diskontnotierungen zu verwirklichen scheinen. Von den einzelnen Marktgebieten war der Montanmarkt besonders fest, und es kam zu kräftigen Kurserholungen. Chemieaktien hatten lebhafte Umsatz, I. G. Farben, die anfangs schwach gelegen hatten, waren zu Wochenschluss erheblich bestätigt. Am Elektroaktienmarkt waren besonders die auch im Ausland gehandelten Werte gesucht. Maschinenwerte lagen ohne stärkere Bewegung leicht abbrückend. Kunstsiedenaktionen lagen unter Schwankungen sehr still. Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Werte war das Geschäft sehr ruhig; die Mehrzahl der Papiere musste gestrichen werden. Der Geldmarkt war wiederum sehr still. Tagesgeld hat jetzt bis auf 5% nachgegeben.

Die Börse hat sich dann allerdings wieder optimistisch gemacht, die man anfangs noch am Ren-

termarkt, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne grosse Aufregung vor sich gegangen. Zu der Kursniveau orientierten sich zwar der Staatskommissar, sein Vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes eingefunden; auch die Grossbanken waren

durch ihre Börsendirektoren vertreten. Aber grösserer Geschäftsentwicklung sieht nicht. Die Arbeit der Kurs-

vertreter, ferner der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Präsident des Börsenvor-

standes erteilt.

Rein äußerlich betrachtet, ist die Wiedereröffnung der Berliner Vollbörse ohne besonderes Gepräge und ohne



# Große Reitturniere in Gniezno

am 22., 23. und 24. April d. J.

Beginn um 14 Uhr.

Plötzlich und unerwartet entschloß heute unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Fran Karoline Kindler, geb. Busch**

im Alter von 72 Jahren.

Danizyn, den 15. April 1932.

Im Namen der Hinterbliebenen.

**Oskar Kindler.**

Die Beerdigung findet am 19. d. Ms. um 2 Uhr in Odonat statt.

**Brillen, Kneifer, Lorgnetten**

In großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfohlen  
**Carl Wolkowitz**

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9  
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

**Augenuntersuchungen** mittels eines auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierten Apparates



kostenlos.

## Kiefernplänen

Zur Frühjahrsplanung gibt ab:

1 jähr. gesunde, sehr starke Kiefernplänen  
(aus deutschem Samen gezogen)

ab Saatkampf 1 Tausend Stück 4.00 zł  
von 100 3.50 pro 1 Taus.

Fichtenämlinge (Rottannen) 2 jähr. 10.00 pro 1 Taus.  
3 jähr. 15.00 pro 1 Taus.

**Barnewich, Nadleśnictwo Zielonygaj**

poznań Wyszyński, pow. Chodzież.

Telefon Wyszyński 2.

**Klavier** sofort zu  
gekauft. Angebote unter  
2844 a. d. Stg. d. Stg.

**Hüte**  
neu u. zum Umarbeiten,  
für billige und gut aus.  
ul. Kościelna 20, W. 2.

Überschriftwort (seit) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesche pro Wort ----- 10 "  
Offertengeld für hifsierte Anzeigen 50 "

## Kleine Anzeigen

### Mietgesche

### Pfarrhaus

**Steinewo**  
sofort zu vermieten. Anfragen an Nieman, Stryj-  
lowo (Poznań).

### Möbl. Zimmer

**Zimmer**  
möbliert, klein, ab 1. Mai  
abzugeben. Plac Nowomiejski 1a, W. 11.

### Gute, preiswerte

**Pension**  
finden Schäfer(innen) in  
gutem Hanze. Off. unter  
2946 a. Geschäftsst. d. Stg.

### Elegant

möbliertes Zimmer vom  
1. Mai zu vermieten.  
Sniadeckich 30, pt. r.

### Wohnung

mit Nebengesch. und mögl.

Garten Nähe Posens. Gute

Bahnverbindung Beding.

Off. unter 2979 an die

Geschäftsstelle d. Stg.

### Beamter

nicht 1-3 Zimmerwohnung (Zentrum). Bedingungen unter 2968 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Wollen Sie Ihre**  
Wohnung vermieten,

wenn Ihr Zimmer immer noch nicht vermietet ist, so versuchen Sie es doch einmal mit einer "Kleinen Anzeige" im "Posener Tageblatt". Hier wird Ihr Angebot von vielen Interessenten gelesen, von denen sicherlich der eine oder der andere auch geruht zu Ihnen ziehen würde. Warum wollen Sie noch länger auf die Miete verzichten?

Eine Kleine Anzeige im Posener Tageblatt hilft immer!

### Vermietungen

**2 Zimmerwohnung**  
Komfort, schön möbliert zu vermieten. Off. unter 2989 an die Geschäftsstelle d. Stg.

**Fabrikräume**

60-100 qm, hell, Dampfkessel vorhanden, am Stadion zu vermietet. Grundstück verläufig, "Renoma", Wielkie Garbarz 1.

### 3 Zimmer

Küche und Badezimmer sofort zu vermieten. Droga Urbanowicza 47.

### Fa. Roman Krüger

Herrenkonfektion. Poznań  
nur Wroclawski 28/29 nebst.

Fa. St. Karge, war, ist und bleibt die bil-  
ligste am Platz Herrenmantel

von 14.50  
Anzüge mod.  
Farben b. 22.—  
Hosen in Riesenauwahl

vor 3.50

**Bruteier**  
von rassereinen Plymouth-  
Stds. Stds. 0.30 zł, gibt

Laufend ab W. Andersch,  
Sroczyn, pow. Gniezno.

Schreibrmaschinen

liefer mit Garantie ex-  
klassige neue von 21.690.—

und gebrauchte von 21.95.—  
Skóra i Ska, Poznań,  
Al. Marcinkowskiego 23.

**Saakartoffeln**  
Kartofeln "Centifolia",  
"Rameles", "Pepo", hat abzugeben.

Majestoso Zakrzewo,  
Post u. Station Golaszewo  
pow. Wagrowiec.

**Handarbeiten**  
Aufzeichnungen aller Art billigst

**Geschw. Streich**  
jetzt Gwarka 15.

**Bruteier**  
von Edel- und Wildfasanen  
preiswert abzugeben.

R. Bloens, Browar  
Wolsztyn (Wlkp.).

**Sehr gut erhalten**  
Halbverdeckwagen

auf Gummirädern, ex-  
klassiges deutsches Fa-  
brilat, zu verkaufen. Off.  
n. 2965 an die Geschäftsst.

**Kinderwagen**  
liefer preiswert

**Georg Lesser**  
in Fa. "Gamy"  
Poznań, 27. Grudnia 15.

**Schreibmaschinen**  
liefer mit Garantie ex-  
klassige neue von 21.690.—

und gebrauchte von 21.95.—  
Skóra i Ska, Poznań,  
Al. Marcinkowskiego 23.

**Billiger kann es nicht sein!**

**95 gr**  
Damentaghemd mit Kloppe-  
viereckig, Garnitur Taghemd  
und Damenkleid von  
3.90. Damen-  
taghemdjacke mit Toledo  
von 1.90., Nachhemd von  
2.90., Damenbeinhemd  
mit Kloppeviereckig, Garnitur  
Taghemd b. 1.90., Seidenunterleider  
b. 3.90., Tricottröster Nirvana und  
Pant zu halben Preisen,  
Damenhemd Nirvana von  
1.60., Kombination b. 2.40.,  
empiehlt zu sehr erniedrig-  
ten Preisen, in sehr großer  
Auswahl, solange der Vor-  
rat reicht. Wäsche Fabrik

**J. Schubert,**  
Poznań, Wroclawska 3

**Infolge Platzmangel**  
und nachstehende Gegen-  
stände sehr preiswert zu  
verkaufen: Eschen. Spind  
4 Schreibtische, viered.  
großer Tisch, 4 Stühle,  
1 Sofa, dreied. Bü-  
cherschrank, Garderoben-  
ständer, 2 kleine runde  
Tische. Besichtigung von  
8-9 Uhr im Büro sw.  
Marcin 25 pt.

**Tiermarkt**  
Schäferhund

(schwarzer Rüde), Stamm-  
baum, Dressur: Polizeischule  
Berlin, manns- u. schuß-  
fähig, Fortzug gegen Höchst-

gebot zu verkaufen. Off. n.  
2959 an die Geschäft d. Stg.

**Nenes**  
Kommissionshans Bo-  
zna 16 verkauf und kaufen  
gebrauchte Möbel, Gar-  
derobe und andere Ge-  
genstände.

**Dannendekken,**  
Stepheden werden sau-  
ber und billig gearbeitet.

**Salewski, Wroclawskia 1,**  
II Et.

**Berkane**  
in Kaufers-Säden  
ca. 150 Ztr.

**Topinambur,**  
1 Str. zt 2.—

**Sondermann Przyborówko**,  
pow. Szamotuly.

**Kleinauto**  
Limous. kaufen. Anschrift:  
Off. m. Preis unter 2983

**Alexander Maenel**  
Nowy Tomysl W. 5.

**Tischreusen**  
aus Draht Stück z. 13.50

**2960** an die Geschäft d. Stg.

### Gemeinde-Synagoge A (Wolnicza).

### סוכם לבכורים

Am Mittwoch, dem 20. April d. J.,  
findet im Anschluß an die Morgenandacht 7 Uhr  
eine mit Vortrag verbundene Siyumfeier  
für Becharim statt.

### Unsere Annoncen-Expedition

nimmt alle für Zeitungen und  
Zeitschriften bestimmten Anzeigen  
entgegen und vermittelt diese ohne  
Kostenaufschlag zu Originalpreisen

### KOSMOS Sp. z o. o.

Reklame- und Verlagsanstalt  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6  
Telefon 6105.

Anzeigenverwaltung des "Posener Tageblatts".

### Zur Frühjahrsbestellung

Ackergeräte  
Schare  
Streichbretter  
billigst bei

**Wojciech Günther**  
Landmaschinen  
Poznań, Szw. Mielickiego 6  
Tel. 52-25.

### Landausenthalt

Herliche Lage, Wasser und  
Wald. Angel- und Jagd-  
gelegenheit. Preis pro Tag  
5 złoty. Offert. u. 2982  
an die Geschäftsst. d. Stg.

### Fabrikräume

500-1000 qm groß, mög-  
lichst mit Dampfmaschine  
oder Dampfkessel, auch in  
Neu-Bentschen

### zu pachten oder zu kaufen gesucht.

Allerbilligste Angebote unter  
D. u. 17 bei Tow. Rekl.  
Międz. j. r. Rudolf Mosse,  
Warszawa, Marszał-  
kowska 124.

### Wirtschaft,

ca. 60 Morgen groß, mit  
totem und lebendem Inven-  
tar, verkauf sofort

**Frau Selma Knoll,**  
Rafalowice  
pow. Nowy Tomysl.

### HÄMORRHOIDEN

Entzündungen :: Juckre-  
Blutungen  
beseitigt

### HEMORIN KLAWE

Linoleum-Tapeten  
Orwat

Poznań, ulica Wrocławska 13

Wachstuch - Messingstangen

12 verschiedene Sorten  
in schönen Sorten, mit  
Ramen und Kulturanwendung

2 vielblumige Monatsre-  
sente 10 großblumige  
Gladiolenzweige

liefern für nur 15.— zł (inkl.  
Verpackung und Porto) gegen  
Rücknahme die

Rosenschule B. Kahl, Leszno Wlk.

Eine Anzeige höchstens 50 Worte,  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.

Chiifreebrieche werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgeföhrt

Landwirtschaftsamt, 22.357  
evgl. aus besserem Jahr  
welche schon die Haus-  
stelle erlernt hat, findet eine  
Stelle als

**Hausfrau**  
mit Unterrichtser-  
fahrung. Schlosser  
sucht von sofort Stell-  
e. Off. n. 2981 an die  
Geschäftsst. d. Stg.

**Erzieherin**  
mit Unterrichtser-  
fahrung. Schlosser  
sucht von sofort Stell-  
e. Off. n. 2975 an die  
Geschäftsst. d. Stg.

**Jünger**  
Sattler und  
Tapezierer  
sucht von sofort Stell-  
e. Off. n. 2973 an die